

„Wie war's in der Schule?“ – „Okay.“

Mit jugendlichen Schweigern kommen nur Kommunikations-Profis ins Gespräch. Diese 19 raffinierten Fragen knacken Redemuffel und verraten ihren Eltern, wie es in der Schule lief. Eventuell

Beim Frühstück fragte ich meine Kinder neulich, was ich tun könnte, um am Ende des heutigen Schultags mehr als ein „Gut“ oder „Okay“ über die geheimnisvollen acht Stunden zwischen Aus-dem-Haus-gehen und Rucksack-in-den-Flur-pfeffern aus ihnen herauszulocken. Der 13-jährige Simon blaffte: „Gar nichts. Es ist öde, über die Schule zu reden.“ Nina, 11, wiegelte ebenfalls ab: „Nachmittags bin ich müde und mag nicht antworten.“ Nur Kira, 8, schlug gutmütig vor: „Frag mich doch, was heute das Beste an der Schule war – dann sag ich dir, was mir gut gefallen hat.“

Alle drei finden meine „Wie war's in der Schule?“-Frage saublöd. Recht haben sie! Sie ist so unpräzise – warum sollten sich Kinder der Mühe unterziehen, detailliert zu antworten? Konkrete Fragen hingegen liefern konkrete Antworten. Wer wissen will, warum der Sohn mit hängenden Schultern aus dem Schulbus steigt, darf das so formulieren: „Irgendetwas scheint dich gerade zu beschäftigen. Willst du mir davon erzählen?“ Wichtig: Ein Kind, das gerade erschöpft aus der Schule kommt, ist nicht in Plauderlaune und will in Ruhe gelassen werden. Genau wie die Großen...●

MONIKA HOLTHOFF-STENGER

1

Wenn heute ein UFO bei euch gelandet wäre – wen hättest du am liebsten hoch-beamen lassen?

2

Wer ist der Coolste, der dir heute in der Schule begegnet ist?

3

Welchem Lehrer traust du zu, dass er in seinem früheren Leben Headbanging zu Heavy-Metal-Musik gemacht hat und mit seinen Kumpels laut gröhrend um die Häuser gezogen ist?



4

Welches Wort hat dein Lehrer heute am häufigsten gesagt?

5

Dein heutiger Schultag als Song: Welcher wäre es?

6

Wer aus deiner Klasse wird später wahrscheinlich Trickbetrüger?

7

Also, in diesen einen Netten aus deiner Clique hab ich mich ja fast verliebt – wie hieß der noch mal?

9

Actionfilm oder Comedy – welchem Kinofilm kam dein Schultag heute am nächsten?

8

Welcher Mitschüler lässt andere immer abschreiben?

10

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung in der Mittagspause?



11

Was würdest du servieren, wenn du Chef der Mensa wärst?

14

Welche Kommentare hörst du auf dem Pausenhof am häufigsten?

17

Angenommen, du hättest in der Schule einen Tarnanzug und wärst unsichtbar. Was würdest du tun?

12

Welche Stunde hättest du heute ruhig länger dauern können?

15

Welche wichtige Frage konnte dir heute mal wieder niemand beantworten?

18

Wenn du Lehrer wärst, welche eurer Klassen würdest du am liebsten unterrichten?

13



Welches Mädchen deiner Klasse bringt Sprüche wie die Chantal aus „Fack Ju Göhte“?

16

Was glaubst du: Worüber reden die Lehrer während der Pause im Lehrerzimmer?

19

Wo liegt dein Lieblingsort in der Schule?

INTERVIEW

„Neugierig bleiben!“

Familientherapeutin Felicitas Römer über jugendliche Geheimniskrämer, respektvolle Eltern und die Bedeutung des richtigen Augenblicks



VITA

FELICITAS RÖMER

ist systemische Paar- und Familientherapeutin. Die Familienexpertin verfasste mehrere Bücher zu den Themen Partnerschaft und Erziehung. Sie lebt in Hamburg, wo sie auch ihre therapeutische Praxis führt. Felicitas Römer ist verheiratet und hat vier erwachsene Kinder.

Die Frage „Wie war's in der Schule?“ ist bei Jugendlichen ein No-Go – warum eigentlich?

Sie ist langweilig! Schule ist ein Standardthema, Jugendliche sind mit anderen Sachen beschäftigt. Außerdem ist die Frage sehr unspezifisch. Vielleicht ist auch der Zeitpunkt falsch gewählt: Wenn Sie nur zehn Minuten Zeit haben oder Ihr Kind gerade erschöpft heimkommt, ist das kein guter Moment, um über persönliche oder sensible Themen zu sprechen.

Warum reichen ein günstiger Zeitpunkt und konkrete Fragen oft trotzdem nicht aus, um mit einem Teenager ins Gespräch zu kommen?

Manchmal steckt hinter einer knappen Antwort auch ein Zwiespalt. Teenager wissen genau, was wir Eltern gern hören – zum Beispiel, dass es ihnen gut geht. Da sie in der Regel versuchen, es uns recht zu machen, haben sie Angst, uns mit der Antwort „Ich fühle mich schlecht“ zu irritieren. Deshalb beschränken sie sich lieber auf Unverbindliches. Oder sie haben einfach keine Lust, etwas von sich zu zeigen. Was in dem Alter ja auch normal ist.

... und Eltern dennoch ver-zweifeln lässt. Was tun?

Eine offene, interessierte Haltung einnehmen und dann annehmen, was so kommt! Das ist nicht selbstverständlich. Unbewusst reduzieren viele ihr Kind auf wenige Persönlichkeitsmerkmale, weil sie es in- und auswendig zu kennen glauben. Je mehr Heranwachsende aber auf bestimmte Charaktermerkmale oder Verhaltens-

weisen festgelegt werden, desto weniger fühlen sie sich als ganzer Mensch wahrgenommen. Entweder versuchen sie, dem Bild gerecht zu werden, oder sie resignieren, weil sie es ihren Eltern ohnehin nicht recht machen können. In beiden Fällen vermeiden sie ein offenes Gespräch.

Wie zeigen Eltern Respekt für und Interesse an ihrem Kind?

Die Maxime „Ich bin nicht du, ich weiß dich nicht!“ des Paartherapeuten Michael Moeller kann auch im Umgang mit Jugendlichen eine wunderbare Hilfe sein. Diese Haltung bedeutet, den anderen nicht für die Projektionen eigener Gefühle zu benutzen, sondern sein Innenleben zu respektieren und das auch zu bekunden. Eltern sollten immer wieder Interesse zeigen und den Jugendlichen nicht auf ein paar Eigenschaften reduzieren. Es geht darum, neugierig zu bleiben und das Herz zu öffnen.



BUCH-TIPP



„Mama, chill mal!“ hilft nervösen Eltern durch die Pubertät (Patmos Verlag, 14,99 Euro)